

Wiemeler Dampfboot.

№ 232

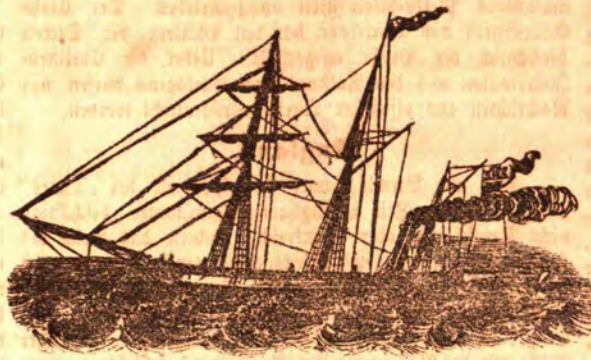
1873.

Sonnabend,

den 4. October.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnem-
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tagess-Chronik

Den 4., Vorm. 10 Uhr, am Schauspielhause Verkauf
von Kinder-Pöfelfleisch.

Zur Situation der Berliner Börse.

Daß auch in Berlin ein „Kraach“ im Anzuge ist, dafür sprechen alle Anzeichen. Die Frage ist nun die: Wie ist dem vorzubeugen? Unsere Berliner Correspondenz schreibt hierüber: „Liquidationen sind unter den augenblicklichen Verhältnissen die einzige Hilfe, welche der Börse zu Theil werden kann und deren sie in hohem Grade bedarf; doch werden dieselben durchaus nicht gebührend gewürdigt. Daß der Staat einem Consortium einen Credit selbst von 10 Millionen Thalern und mehr eröffnet, erweisen schon die ähnlichen Vorgänge in Wien als unthunlich und wirkungslos. Die Summen, um welche es sich im Ganzen handelt, sind zu bedeutend, als daß irgend eine begrenzte Hilfe dauernde Besserung garantiren könnte. Es handelt sich überhaupt nicht um die Course einzelner oder aller Effecten, ebensowenig um die Creditlosigkeit einzelner Personen und Institute; es handelt sich vielmehr um die thatsächliche immer weiter fortschreitende Entwerthung sämtlicher oder der meisten industriellen Unternehmungen und finanziellen Institute. Es fehlt an Absatz für einen großen Theil unserer Fabrik-Industrie und doch hat sich dieselbe auf eine bedeutende Erhöhung ihrer Production eingerichtet, es fehlt an Geschäften für unsere Banken, und doch sollen dieselben erhöhte Capitalien verzinsen und die durch ihr früheres hohes Agio hervorgerufenen Erwartungen befriedigen. So zeigen sich nur die noch vorhandenen Summen in unnützen Erweiterungsbauten und großen Verwaltungsunkosten auf und wenn auch heute noch bei den meisten Instituten $\frac{3}{4}$ des Grundcapitals intact ist, so werden doch bei längerer Dauer der jetzigen Lage die Verluste rapide wachsen, und die Zukunft sehen wir nicht mit Unrecht schon in den heutigen Courfen escomptirt. Umgekehrt aber liegt der Gewinn klar auf der Hand, welcher aus rascher Durchführung von Auflösung einzelner Gesellschaften großen Instituten und Privatcapitalisten erwachsen würde. Jetzt lassen sich ca. $\frac{2}{3}$ des Actienkapitals bei den meisten Gesellschaften mit mehr als 30% Diskagio ausführen, daß aber namentlich bei Banken über 90 zuweilen auch über 100% bei einer Liquidation herauskommen dürften, läßt sich ja vorher mit Sicherheit feststellen. So kann es entschieden augenblicklich kaum eine für die Gesamtheit und den Einzelnen vortheilhaftere Operation geben, denn die Börse laborirt am meisten unter der Ueberfluthung mit flottantem Material“.

Anderes läßt sich der „Berliner Börsen-Courier“ vernehmen: Die berebete Proposition verspricht in der That nur einen Scheinerfolg. Der thatsächliche Effect, wie wir ihn zur Klärung des Augenblicks brauchen, aber wird unmöglich: 1) weil die Liquidationen nicht im Handumdrehen zu beschaffen sind, sondern sich erfahrungsmäßig lange hinziehen; 2) weil man bei vielen Instituten, von denen es unbezweifel ist, daß sie am besten in das Dunkel ihres Ursprunges zurückkehrten, auf den unbefiegbaren Widerstand von Direction und Verwaltungsrath stoßen wird, welche, wenigstens mittelbar, häufig über die entscheidende Majorität der Actienstimmen gebieten; 3) weil durch die Liquidation selber nicht bloß eine Unmasse künftiger Werthe vor der Geburt erstickt, sondern auch eine gewichtige Summe schon bestehender Werthe vernichtet würde; endlich 4) weil die massenhafte Liquidation überhaupt eine gewaltsame wirtschaftliche Erschütterung bedeutet und insbesondere das Mißtrauen gegen die Actienwerthe als solche nicht heben, sondern im Gegentheil auf lange befestigen und vorerst bis ins Ungeheuerliche steigern wird. Aus allen diesen Gründen glauben wir der Anwendung des vorgeschlagenen Mittels nur einen beschränkten Wirkungsbereich anweisen zu dürfen; es wird hier und da, im einzelnen gegebenen Falle, zum Guten dienen; aber ein allgemeines Exir, welches die ganze Krankheit in beschleunigtem und natürlichem

heilungsproceß hebt, ist es nicht. Das Wenige, was es zu erwirken vermag, wird besser und doppelt erreicht, wenn die Banken ausgedehnte Coulanz im Lombardgeschäft betheiligen. Die Anwendung solcher Liberalität, wird man uns vielleicht einwerfen, ist ja aber in Wien ganz ohne Erfolg oder vielmehr mit dem traurigen Ergebnisse großer Verluste für die lombardirenden Banken versucht. Nun wohl, wir gehen von der Ueberzeugung, welche wahrscheinlich von der großen Mehrheit der Unterrichteten getheilt wird, aus, daß im Gegentheil zu Oesterreich einerseits die meisten unserer localen (und um diese handelt es sich ja in erster Linie) Börseneffecten einen nicht unansehnlichen, realen Werth darstellen, andererseits aber die Directoren unserer Bankinstitute durchschnittlich der Pflicht sich aufs genaueste und sachlichste über den wahren Werth den in ihrem Geschäftsbereiche neuentstandenen Actienunternehmen längst informirt haben. Die Provinzialbanken und die Filialen in den Provinzen sind also durchweg im Stande, den Beleihungswert der Actien aller im Umkreise ihres Domicils bestehenden Unternehmungen mit annähernder Sicherheit abzuschätzen und die entsprechende Lombardirung ohne Gefahr zu vollziehen. Dazu bedürfen sie freilich mehr Baarmittel, als worüber die meisten bei dem großen eigenen Effectenbesitze verfügen. Aber die Hilfe ist für sie da, sobald die Wechsel guter Firmen von den ersten Banken unter Vortritt der vom Staat patronisirten Institute willig discountirt werden. Dies Letztere haben wir schon vorgestern eingehender ausgeführt. Coulanz im Wechselbisccont- und im Lombardgeschäft, das sind also die ersten und hauptsächlichsten Bedürfnisse, welche das kranke Geschäftslieben, welche der kranke Geldmarkt fordert. Ihre Befriedigung dürfte ausreichende Rüstung gegen die an- und umstürmenden Gefahren geben. Eine massenhafte Liquidation der Actiengesellschaften brauchen wir so wenig, wie die Suspension der Banca und Haufe-Consortien oder wie die Ausgabe von Greenbacks und Anleihe-Certificaten.

Deutsches Reich.

In Berlin, 30. September. Die am Sonntag stattgehabte Sitzung des Staatsministeriums hat sich, wie wir glaubwürdig erfahren, unter Anderem auch mit der Subventionsfrage bezüglich der Quistorp'schen Vereinsbank beschäftigt, einer Angelegenheit, welcher Se. Majestät der Kaiser sein besonderes persönliches Interesse zugewendet hat. Die unermesslichen Wirkungen eines etwaigen Zusammenbrechens des Quistorp'schen Instituts, in welches eine erhebliche Anzahl anderer Banken verwickelt werden würde, sind an Allerhöchster Stelle in vollkommenem Maße gewürdigt, und namentlich auch der Eindruck in Erwägung gezogen worden, den eine jetzt ausbrechende finanzielle Krisis in Deutschland auf das Ausland und insbesondere auf Frankreich zu machen geeignet wäre. Der Kaiser hat sich daher, bestem Vernehmen nach, für die Bewilligung eines Darlehns, dessen Höhe bestimmt normirt worden, mit dem Bemerken ausgesprochen, „es sei zu wünschen, daß man in unserm jungen Deutschland nicht ähnliches erlebe, wie vor Kurzem in einem anderen Staate; besser sei es Opfer zu bringen.“ Daß es dabei nicht auf eine Unterstützung der Speculation als solcher abgesehen ist und sein kann, bedarf nicht erst der Versicherung.

Nach den neuesten bei der Admiralität hier eingegangenen Nachrichten hatte die Fregatte „Friedrich Carl“ am 4. September c. Malaga verlassen und war am 12. desselben Monats dorthin zurückgekehrt, nachdem sie am 5. Almeria, am 6. Alicante, am 8. Barcelona und Taragona, am 9. Valencia angelaufen hatte. Die Fregatte „Elisabeth“ war, nachdem sie inzwischen Cartagena angelaufen hatte, am 30. August in Barcelona eingetroffen. Die Brigg „Kover“, welche am 31. August in Madeira eingetroffen war, verließ am 3. September diesen Hafen, um die Reise nach Brasilien fortzusetzen.

Durch Verfügung des Chefs der Admiralität sind die Schiffe Bineta, Arcona, Nautilus, Hertha und Grille

aufser Dienst gestellt worden. Das Uebungsgeschwader selbst wurde am 11. September aufgelöst.

Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz befahl am Dienstag Nachmittag zwölf Böglinge des Potsdamer Cadetteninstituts nach dem Neuen Palais, und ließ seine Söhne gemeinschaftlich mit denselben turnen.

Der zweite Secretair der Berliner Französischen Botschaft, Mr. de Bains, welcher den Vicomte de Contaut-Viron während dessen Abwesenheit bisher vertreten, ist vorgestern nach Baden-Baden abgereist, woselbst der Botschafter zur Zeit sich aufhält. Von dort wird Herr de Bains sich vermutlich nach Paris begeben, um als Zeuge in dem Proceß gegen den Marschall Bazaine vernommen zu werden, dessen Hauptquartier er während des letzten Krieges als Historiograph und völkerrechtlicher Beistand zugewiesen war.

Der Sohn des Nicoskönigs von Egypten, der am 26. d. hier eingetroffen ist, hat vorläufig in Weinhardt's Hotel Wohnung genommen. In der Begleitung des Prinzen, der den Namen Hassan Pascha führt, befinden sich der Gouverneur desselben, Mustapha Pascha, der Leibarzt Dr. med. Ibrahim Hassan und 12 Personen.

Die „Ostdeutsche Zeitung“ ergänzt ihre gestrige Mittheilung, betreffend die gegen den Erzbischof Ledochowski eingeleitete Temporalienperre dahin, daß die darauf bezügliche Verfügung des Cultusministers sich nur auf die Jahrescompetenz von 12,000 Thln. beziehe.

In Pothringen soll nun in Beziehung auf Lehrerbildung abermals ein Schritt vorwärts gethan werden durch Errichtung einer Präparandenanstalt. Seither traten die Böglinge des hier befindlichen Lehrerseminars theils gar nicht, theils ungenügend vorbereitet in jene Anstalt und natürlich zeigte ihre Ausbildung bei der Entlassung manche Lücken, was um so begreiflicher ist, wenn man in Betracht zieht, daß nur ein kleiner Bruchtheil der Deutschen Sprache mächtig ist. Jeder Schulamts Candidat hat nun in Zukunft, wie es in Ober- und Unter-Elsaß schon seit einem Jahre der Fall ist, einen zweijährigen Präparanden-Cursus zu durchlaufen und dann den dreijährigen Seminar-Cursus. Für die Errichtung dieser neuen Anstalt hatte man zuerst St. Avoird in Aussicht genommen und betreffs der Erwerbung der nöthigen Localitäten Unterhandlungen mit einem dortigen Hausbesitzer angeknüpft. Dieselben führten jedoch zu keinem Resultat und nun hat man sich kürzlich definitiv für Bilsch entschieden, wo geeignete Gebäulichkeiten bereits vom Staate angelauft worden sind. Die Eröffnung wird voraussichtlich nächstes Frühjahr stattfinden und es wird dieselbe ohne Zweifel sowohl von den Einwohnern dieser Stadt mit Freuden begrüßt, als auch von allen denen, welche einsehen, daß die Volksschule eines der Hauptmittel ist, die jetzt noch etwas widerstrebenden Pothringer Deutschland wieder zuzuführen.

Rußland.

Die jüngst eingetroffene Japanische Post bringt Nachrichten aus Saghalien, welche auf die Möglichkeit eines Conflictes zwischen Rußland und Japan schließen lassen. Letzteres scheint zu befürchten, daß Rußland, welches sich auf einem Theile der großen Insel eingenistet, Lust danach trage, sich das Ganze anzueignen. Dem Vernehmen nach hat die Japanische Regierung zwei Kriegsschiffe dorthin abgehen lassen, um die Rechte ihrer Unterthanen daselbst in Schutz zu nehmen. Andererseits haben die beiden bisher in Yokohama stationirten Russischen Kriegsdampfer Ordre erhalten, diesen Hafen zu verlassen, um sich ebenfalls nach Saghalien zu begeben. Angehts der Sachlage wird es von Japanischen Blättern als bemerkenswerth bezeichnet, daß das Englische Kriegsschiff „Iron Duke“, unter Admiral Chadwell, den Auftrag erhielt, von Nagasaki abzugehen und die Russischen Besatzungen in Saghalien zu besuchen.

Frankreich.

Der Französischen Regierung ist, wie berichtet wird, ein Plan für die Reorganisation der Nationalgarde von Paris zur Beurtheilung vorgelegt worden. Nach diesem Plane sollen künftig hin nur solche Persönlichkeiten in die

Risten der einzelnen Mairien als Mitglieder der Nationalgarde aufgenommen werden, welche selbstständig etablirt sind, oder sonst materielle Interessen für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung haben.

* Ueber einen diplomatischen Zwischenfall, welcher zwischen der Französischen Regierung und der des Vizekönigs von Egypten vorgefallen sein soll, melden heute französische Nachrichten Folgendes: Vor einigen Monaten empfing der Marschall Mac Mahon von dem Könige von Abyssinien Geschenke, welche in Häuten, Thierfellen, Eisenbein zc. bestanden. Der Marschall wollte nun diese höfliche Aufmerksamkeit erwidern und ließ daher vor ungefähr vierzehn Tagen fünf Kisten, welche mit der Adresse an den König von Abyssinien versehen waren, auf dem Wege über Alexandrien an denselben abgehen. Diese Kisten enthielten Waffen, Pariser Artikel und Bijouterien. Alle Kisten waren mit dem Siegel der Französischen Regierung verschlossen. Die Egyptischen Behörden ließen indeß ohne weiteres diese Kisten gleich nach ihrer Ankunft in Alexandrien in Beschlag nehmen, die Siegel abreißen und bemächtigten sich aller in den Kisten enthaltenen Gegenstände. Der Französische Geschäftsträger beeilte sich sofort, gegen diese Willkür energisch zu protestiren und erklärte, wenn nicht sofort ihm und seiner Regierung öffentlich Genugthuung geleistet werde, seine Flagge einzuziehen zu wollen.

* Dienstag Mittag haben in der Kirche La Madeleine die feierlichen Obsequien für den verstorbenen früheren Gesandten Dlogaga stattgefunden. Die Leiche war Tags vorher von Enghien nach dieser Kirche übergeführt und daselbst auf einem Katafalk in einer Seitenkapelle aufgestellt worden. Bei der Leichenfeierlichkeit selbst wurde ein großer Pomp entfaltet, die Kirche war schwarz ausgeschlagen und der Katafalk war mit zahlreichen Kerzen umgeben. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte dem Leichenbegängnisse bei. Unter den Anwesenden bemerkte man viele Mitglieder des diplomatischen Corps, der Regierung, der Generalität zc.

* Der „Courrier de Paris“ läßt sich aus Mailand telegraphiren, daß die Wittve Ratazzi's soeben ein Werk beendet habe, welches sie demnach veröffentlichen wolle und welches eine Menge politischer Dokumente enthalten solle, die großes Aufsehen erregen würden. Diese Dokumente hätten sich in den nachgelassenen Papieren Ratazzi's vorgefunden und bezögen sich hauptsächlich auf die Ereignisse von Mentana und Aspromonte. Mehrere hohe Persönlichkeiten sollen dadurch anscheinend compromittirt werden und man habe daher die Wittve Ratazzi's überreden wollen, die Herausgabe zu unterlassen. Diese jedoch habe sogar den dringenden Bitten des Prinzen Humbert widerstanden und treffe bereits ihre Vorkehrungen zu ihrer Abreise nach Paris, um dort das Werk erscheinen zu lassen.

Spanien.

Aus dem bombardirten Alicante, dessen heldenmüthiger Widerstand die Piratenschiffe zum Abzuge veranlaßte, wird des Weiteren berichtet, daß vor Allem der Preussische Schiffscammobore (welcher?) und der Niederländische Consul in den Englischen Admiral drangen, zu interveniren, daß aber dieser Letztere es hartnäckig ablehnte, „seine Instruktionen, welche ihm eine absolute Neutralität vorschrieben, zu verletzen.“ Die Kaufahrer verließen darauf den Hafen und warfen Anker außer dem Bereiche der Geschütze. Das Englische Geschwader lag rechts vom Hasen vor Anker, das Französische links, elf Schiffe anderer Nationen im Centrum. Vor der Stadt lagen die „Numancia“ und der „Mendez Nunez“, ihre Stenobord-Batterien hinter offenen Länden schukfertig. Die Insurgenten eröffneten das Feuer um 6 Uhr Morgens am 27. September und warfen, wie schon gemeldet, mehr als fünfhundert Geschosse, darunter Petroleumbomben, in die Stadt. Die Verteidigung während des siebenstündigen Bombardements war jedes Lobes würdig. Die Truppen aller Waffengattungen eilten gleich bei Beginn des Feuers auf die bedrohten Punkte und wetteiferten in Disciplin und Tapferkeit. Die Artillerie zeichnete sich besonders aus. Um 11 Uhr 30 Minuten war das Bollwerk des „Mendez Nunez“ ganz zerstört, das Deck der „Numancia“ mit Geschossen bedeckt. Sie zogen sich beide zurück; beide hatten stark gelitten. Es fragt sich nach alledem wirklich, ob die „Königin der Meere“, das stolze Albion, auf seinem Antlitz noch eine Stelle besitz, wo es roth werden kann.

Madrid, 29. Septbr. Ueber die Beschiczung von Alicante sind noch einige eingehendere Berichte eingelaufen. Ehe das Bombardement begann, hat der Minister des Innern sich die Batterien und die am meisten ausgelegten Posten angesehen. Einen bestimmten Zielpunkt scheinen die Kanoniere der Insurgenten gar nicht gehabt zu haben. Da aber ein Theil der Geschosse nach der Richtung des Schlosses geflogen sind, so glaubten die Bewohner der Stadt, daß es auf Vernichtung desselben abgesehen gewesen sei. Ein Einbruch würde allerdings für die nächste Nachbarschaft unheilvoll gewesen sein. Die alte Stadtmauer weist einige Löcher auf. Auch das Palais des Civil-Gouverneurs ist mit einer ehrenvollen Narbe geschmückt. Die beiden bombardirten Fregatten hatten die rothe Fahne aufgehißt. Die glücklich in Verga eingetroffene Proviantcolonne hat ihren Marsch nicht ohne

einige Anfechtungen gemacht. Nicht weniger als zwei Gesetze sollen vorgefallen sein, in denen die von Saballs, Tristany, Mirer und Don Alphons angeführten Carlisten geschlagen und nach allen Richtungen hin zerstreut worden wären. In Valencia sind 111 bei Meira gefangene Carlisten angelangt. Die Regierung hat laut einem in der „Gaceta“ veröffentlichten Erlasse eine das ganze Land umfassende Pferde-Requisition ausgeschrieben. Der Civil-Gouverneur von Barcelona hat den Blättern die Decrete hinsichtlich der Presse mitgetheilt. Ueber die Carlisten-Insurrection und den Aufstand von Cartagena dürfen nur Nachrichten aus officieller Quelle veröffentlicht werden.

England.

Wie ein Birminghamer Correspondent der „Times“ meldet, sind zur Zeit Birminghamer Fabrikanten beschäftigt, nicht Deutschland oder Frankreich, sondern das Reich des Königs Koffi Kalculli mit Kriegsgeräth gegen England selbst zu versehen. In Woolwich werden für die Englische Kriegsmacht Waffen verladen und millionenweise Patronen angefertigt: in Birmingham arbeitet die Industrie in ähnlicher Weise mit der Verfertigung der Gegenpartei mit sogenannten „Africaner“-Gewehren und Kampfmessern. Uebrigens meldet ein gestern eingetroffenes Telegramm aus Liverpool, daß auch Franzosen und Amerikaner es sich angelegen sein lassen, die Aschantis mit Kriegsgeräth zu versehen. Zwei Schiffe, ein Französisches und ein Amerikanisches, welches Schießpulver für die Aschantis ans Land brachten, wurden am 16. d. M. von der Küstenpolizei aufgegriffen und nach Cape Coast Castle gebracht. Dasselbe Telegramm, welches ein Resumé der mit Dampfer Congo in Liverpool angelangten Nachrichten enthält, schildert die Aschantis als arg vom Hunger geplagt, ja „halb verhungert“. Vermuthlich deshalb haben sie sich seit dem Kampfe bei Chama am Strome Prah still verhalten. In der Colonie nahm man die Kunde von der bevorstehenden Expedition unter Glover, den Fluß Volta hinauf, mit Billigung auf.

Amerika.

* [Die Zustände am Rio Grande.] Ueber die Ereignisse am Rio Grande, welche in der letzten Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit der vereinigten Staaten im hohen Maße erregt haben, gehen uns heute directe Nachrichten unter dem Datum des 28. August aus Mexiko zu. Nach denselben kann die Frage wegen der an den dortigen Kickapoos-Indianern verübten Gewaltthaten leicht eine brennende werden und zu Verwicklungen zwischen der Mexikanischen Regierung und der der vereinigten Staaten führen. Dieser Indianerstamm hat sich in der letzten Zeit wieder einmal auf den Raub- und Kriegszug begeben und die an den Grenzen liegenden Districte geplündert. Die vereinigten Staaten haben daher verschiedentlich Streifzüge gegen dieselben unternommen, bei denen fast regelmäßig Gebietsverletzungen vorgekommen sind, die zu Beschwerden der Mexikanischen Bewohner ihrer Regierung gegenüber Anlaß gegeben haben. Diese Gespanntheit wird aber noch dadurch vergrößert, daß die Amerikaner die gefangenen Kickapoos von ihren Weibern und Kindern getrennt haben und sie zwingen wollen, sich ohne dieselben in die sogenannten Reservationen zu begeben. Die Indianer aber weigern sich, diesem Befehle nachzukommen und die in Mexiko anlässigen verwandten Stämme beginnen sich zu rüsten, um auch ihrerseits den Kampf aufzunehmen zu können. In dieser Beziehung, die Indianer sammt ihren Familien in die Reservationen ziehen zu lassen, will man nun aber nur ein verstocktes Spiel der Amerikanischen Regierung sehen, die durch diese Handlungsweise hofft, mit Mexiko in einen Conflict zu kommen. So hat auch kürzlich wieder der Anführer der Amerikanischen Guerrillas, Mr. Kenzie, welcher inzwischen gefallen ist, ganz rüchichtslos ohne jede Veranlassung den friedlichen und ackerbaureibenden Theil der Kickapoos überfallen, ausgeplündert und gefangen fortgeführt. Trotz aller dieser Gebietsverletzungen hat die Mexikanische Regierung bisher noch gezögert, Gegenmaßregeln zu ergreifen und die uns eben zugegangenen Berichte belegen, daß alle die Nachrichten, welche die Amerikanischen Blätter über den Marsch des Generals Escobedo mit der ersten Division nach dem Rio Grande, um die dortige Grenze zu besetzen, verbreiten, auf Erfindung beruhen. Dieser General ist ebensovienig wie der General Nocha, von dem neuerdings dieselben Gerüchte im Umlauf waren, dorthin marschirt. Auch die von der Amerikanischen Presse gegebenen Nachrichten von verschiednen an der Nordgrenze in den letzten Tagen wiederum stattgefundenen Treffen zwischen Nordamerikanischen Truppen und Indianern scheinen aus der Luft gegriffen zu sein.

* Die letzte Post von Central-Amerika bringt die Nachricht, daß sich ein sehr tragischer Vorfall in Panama zugetragen, der sehr große Sensation erregt hat. Oberst Usategui, ein Neffe des gegenwärtigen Präsidenten Dr. Murilla, saß in der Veranda des Deutschen Ehrmann'schen Hôtels als eine Polizeipatrouille kam, die ihn arretilren wollte. Er weigerte sich dessen und flüchtete ins Hôtel, aber die Polizei gab Feuer und verwundete ihn am Arm. Er ergab sich darauf einem Herrn, welcher die Polizei bat, ihn mitzunehmen, aber das Feuern einzustellen. Die Polizei nahm jedoch keine Notiz davon, und feuerte noch einmal.

Eine Kugel brang dem Obersten durch die Brust und er starb ein Paar Minuten nachher — Das Ehrmann'sche Hôtel war voll von Gästen, die Polizei nahm jedoch keine Rücksicht darauf, und einer der anwesenden Herren wurde ebenfalls so schwer verwundet, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

Asien.

Die Entlassung des übrigen schnell genug wieder in Gnaden aufgenommenen Persischen Großveziers hatte, nach dem Levant Herald, einen ganz besonderen Grund gehabt. Er hatte gegen die orientalische Lebensklugheit verstoßen, indem er den Schah auf seiner Reise der Gesellschaft seiner drei Favoritinnen beraubte, welche bekanntlich von Moskau aus unerwartet und sehr gegen den Willen des Herrschers heimgesendet wurden. Der Großvezier habe, heißt es, damals dem Schah die Unzukömmlichkeiten vorgehalten, welche ihm auf seiner westlichen Tour aus solcher Damenbegleitung erwachsen dürften. Später habe dann Se. Majestät vernommen, daß dergleichen Schwierigkeiten nicht vorgelegen haben würden, weshalb er seinem Bezier wegen der erduldeten Entbehrungen tiefen Groll nachgetragen habe. Außerdem hatten sich die im Gefolge befindlichen Persischen Prinzen mit denen der Bezier auf der Reise wenig Zederelesens machte, an ihm zu rächen. Dennoch wird seine volle Wiedereinklung in alle Würden in Bälde erwartet.

Den ersten Schritt zur Realisirung der Reuter'schen Cultur-Concession hat man inzwischen vollzogen. Der erste Spatenstich zur ersten Persischen Eisenbahn wurde am 25. d. M. zu Nesch am Kaspiischen Meere gethan.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. October. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen königlichen Erlaß vom 27. September, wonach für das Disciplinarverfahren gegen Geistliche und Kirchenbeamte Hessens wegen Amtsvergehungen, welche Amtsentsetzung nach sich ziehen, in erster Instanz das Kasseler Consistorium entscheide, in zweiter Instanz der Kultusminister.

Frankfurt, 1. Octbr. Der ehemalige kurhessische Cabinetsrath Schimmelpfennig ist wegen Majestätsbeleidigung und Verleumdung des Fürsten Bismarck in den „Pfälzischen Blättern“ zu sechsmonatlicher, der Herausgeber zu viermonatlicher Festungsstrafe, und der Redacteur zu 20 Thlr. verurtheilt.

Posen, 1. October. Auf Grund der Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Posen sind gestern dem Probst Arndt zu Fülehe, als einem ungeschicklich angestellten Geistlichen, durch die Polizeibehörde von Fülehe die Kirchenbücher abgenommen und dem Landrath überandt worden.

Paris, 1. October. Gambetta, der gestern nach Chantelleraut zurückgekehrt ist, hat in Perigueur einem Bankette beigewohnt und dabei eine Rede gehalten, in der er u. A. erklärte, die Republik würde triumphirt haben, wenn die alten monarchistischen Parteien es nicht vorgezogen hätten, zu capituliren. Man dürfe in dessen nicht vergessen, daß ganz Frankreich, ohne Unterschied der Parteien und ohne Rücksicht auf die von diesen aufgepflanzte Fahne, der Deutschen Invasion entgegengetreten sei. Nachdem man im Kampfe unterlegen, müsse vor der Liebe zum Vaterlande alles Andere zurücktreten. Es gebe ein Etwas, das höher stehe, wie Republik und Freiheit — das sei Frankreich, daß sei die Unabhängigkeit Frankreichs. Das einzige Wort: „Frankreich“ sage, erkläre Alles. Frankreich könne auch nicht von der republikanischen Sache getrennt werden, denn die Republik habe das von den aufeinanderfolgenden monarchischen Regierungen verschuldete Mißgeschick wieder ausgeglichen. Die Republik wurde zwar für diese Unfälle verantwortlich gemacht, sie habe sich aber geopfert, indem sie dieselbe wieder gut zu machen suchte.

— 2. October. Der die Funktionen des Maires von Perigueur ausübende Beigeordnete Bourdelle ist mit zweimonatlicher Amtssuspension bestraft, weil er Gambetta die gemeldete Tischrede widerspruchlos halten ließ.

Genf, 1. October. Wie Zeitungen aus Lausanne melden, ist Thiers heute Mittag von dort nach Paris abgereist.

New York, 1. October. Der Schah-Secretär Richardson hat das Ansuchen der Banken abgelehnt, denselben behufs Ankauf von Disconten cours habende Papiere zur Verfügung zu stellen. Das Postdepartement wird in nächster Zeit Werthe im Betrage von 3 Millionen Dollars in Umlauf setzen. Das Geschäft in Del und Baumwolle beginnt allmählig wieder in Fluß zu kommen. — Die Union-Bank in Chicago hat ihre Zahlungen suspendirt.

Provinzielles.

Tilsit. Einen derartig starken Wohnungswechsel, als in diesem Jahre, hat Tilsit wohl noch nicht gesehen. Leider ist auch der Wohnungsmangel bedeutend größer als im vergangenen Jahre. Etwa 20 Familien haben sich als obdachlos gemeldet und zwar nicht nur mittellose, sondern auch solche, die im Besitze von Geldsummen, sogar bis zu 20 Thlr., waren. Ihnen erschwerte aber wieder der Besitz von mehreren Kindern das Erlangen einer Wohnung. Die Hauswirthe wollen den Tag von kinderreichen Familien nichts wissen, und das Sprichwort: „Viel Kinder, viel Segen“ nabrbeitet sich nicht mehr. Ebenso zahlreich wie der Wohnungswechsel, ist der der Dienstboten. Etwa 30 bis 40 haben sich vom 1. October c. allein nach Berlin abgemeldet. — Die Cholera hat immer noch

nicht ihren Endpunkt erreicht, da fast täglich neue Erkrankungen gemeldet sind. Seit Ausbruch der Epidemie erkrankten 109 Personen, von denen 70 Personen gestorben sind. (L. 3)

Nach dem am 1. October ausgegebenen Bericht der Polizeiverwaltung über den Stand der Cholera erkrankten vom 23. bis 30. September 17 Personen, verstarben 8, genesen 5 und verblieben in ärztlicher Behandlung 4.

In der vorvorigen Nacht wurde ein Einbruch in das Kassengebäude des Kreisgerichts versucht. Die Attentäter haben ein Stemmheisen zurückgelassen.

Nach der „Abn. Ztg.“ sollen falsche Zwanzigmarkstücke in Umlauf sein. Dieselben sind leicht daran zu erkennen, daß sie wenig Klang haben und daß die Handschrift größer ist als bei den echten.

Königsberg, 29. September. Heute Vormittag war nie Theil der hiesigen Bewohner wiederum in großer Aufregung, es handelte sich nämlich darum, ob der altkatholische Kaufmann Konegen auf geweihtem oder ungeweihtem Boden beerdigt werden würde; der latolische Kirchhof war daher schon eine Stunde vor der angesetzt Zeit des Begräbnisses angefüllt. Wenn man auch annehmen dürfte, daß das Begräbnis im Sinne der Altkatholiken unter dem Schutze der Polizei vollzogen werden würde, so erwartete man doch zum wenigsten einen feierlichen Protest des Probst Dinder, und gab es gewiß Manchen, der schon die geschleuderten Banntische durch die Lüfte schwirren hörte, und wieder andere, die eine Gänsehaut auf ihren Körper verspürten. Doch es sollte anders kommen. Der Probst hatte zwar die Schlüssel zum Kirchhof verweigert und gegen die Aushebung einer Gruft auf geweihtem Boden protestirt, aber die Polizei legte hierauf kein Gewicht, ließ am 29. September früh Morgens 4 Uhr die Schloffer gewaltsam öffnen und schloß die Arbeiten zur Anlegung des Grabes. Um halb eils langte der Trauerzug an, Alles wendete seine Blicke nach rechts oder links, ob nicht Dinder plötzlich hinter einem Grabhügel erscheinen würde, aber umsonst, er blieb aus. Die Beerdigung wurde mit allen rituellen Formen von Pfarrer Grunert vollzogen.

1. October. Die hiesige Regierung hat, wie die „Hartung'sche Ztg.“ meldet, den Protest des Probstes Dinder gegen die Verfüzung des Polizeipräsidenten, durch welche die Beerdigung eines Altkatholiken in geweihter Erde anordnet wurde, und das Ersuchen desselben, ihn in seinen Rechten zu schützen, einfach ablehnend beantwortet.

Die Verfußbohrungen in Bezug auf die bergmännische Gewinnung des Bernsteins im Innern Ostpreußens, zu welchen vom Finanzministerium 12,000 Thlr. angewiesen wurden, haben ergeben, daß sich die bernsteinhaltige blaue Erde von der famländischen Küste bis Worlitten, im Insterburger Kreise, also ziemlich tief in das Land hinein, erstreckt. Hier fließt man in einer Tiefe von 25 Meter auf eine reichhaltige Schicht, so daß 220 Gramm durch den Erdböhrer zu Tage gefördert wurden.

Aus Königsberg wird berichtet, daß die Verhandlungen in der famosen Natan Jacob'schen Bankrott'sache am 15. October beginnen und zwar nicht, wie man erwartete, vor den Geschworenen, sondern vor der Criminal-Abtheilung des Stadtgerichts.

Danzig, 30. September. Bei unsren städtischen Behörden beschäftigt man sich augenblicklich sehr lebhaft mit Aufstellung der Etats für das nächste Jahr, — eine Arbeit, die insofern bedeutenden Schwierigkeiten begegnet, als fast in allen Zweigen der Verwaltung erhebliche Mehr-Anwendungen erforderlich werden, während die Besteuerung wohl schon ziemlich nahe an der Grenze angekommen ist, über welche hinauszuweichen keinesfalls gerathen erscheint. Am schwersten ist jedenfalls mit dem Bau-Etat fertig zu werden, da hier die Preissteigerungen und die Straßenregulirungen einen großen Mehraufwand beanspruchen, außerdem werden mit Rücksicht auf die staatlicher Seite gezahlten Wohnungszulagen abermalige Gehalts-Erhöhungen für die städtischen Beamten wohl kaum zu umgehen sein, was insbesondere bei den Subalternbeamten der Fall ist, an die in einer größeren städtischen Verwaltung gewöhnlich größere Anforderungen gestellt werden müssen, als im Staatsdienst. Der Schuletat wird sich ferner auch von 125,000 auf 130,000 Thlr. heben, wozu namentlich die dringende nöthige Verbesserung der Lehrergehalte um je 50 Thlr. (Minimalgehalt in Zukunft 350, Maximalgehalt excl. 150—200 Thlr. Hauptlehrerzulage 550 Thlr.) den größten Theil beträgt. Die Stadtverordneten werden jedenfalls ihre liebe Noth haben, sich mit diesen Etatsprojecten abzufinden.

Marien burg. Man nennt den Alkohol Gift. Daß er aber zugleich sein eigenes Gegengift ist, zeigt folgender Fall. Ein junger Mann, der des süßen Weines voll war, beschloß dieser Tage, durch Alkoholvergiftung verleitet, seinem Leben ein Ende zu machen. Zu diesem Zwecke kaufte er sich im Laden des Kaufmanns St. ein Terzerol und bat denselben, es mit Rehpösten zu laden. Herrn St. aber kam die Sache eigenthümlich vor; er lud das „Mordwerkzeug“ daher nur mit Pulver. Der Lebensüberdrüßige, der dies nicht merkte, eilte in einen vor dem Marienbore belegenen Restaurationsgarten und feuerte den Schuß gegen seine Schläfe ab. Tödlich getroffen sank er nieder; wenigstens glaubte er, bereits im Himmelreich zu sein. In Wahrheit aber war das Niedersinken die Wirkung des Knalls und der vielleicht auch unter der Alkoholvergiftung leidenden Phantasia. Jetzt ist der Lebensüberdrüßige erquickert und wird wohl höchstens über sogenannten moralischen Kagenjammer klagen. Dem Alkohol aber hat er sein Leben zu danken; denn wäre er weniger von seinen Dünken unnebelt gewesen, so hätte er den Kunstgriff des Herrn St. gemerkt und sich eine wirksamere Ladung zu verschaffen gesucht. So sieht man, daß auch der vielbesohdete Spiritus sein Gutes hat und er noch andere treffliche Eigenschaften besitzt als die, welche ihm zur Zeit des Herrn Stiehl in den Verhaltensmaßregeln für Volksschullehrer vindicirt wurden durch den schönen Vers:

Silte deine Seele wohl
Vor dem Teufel Alkohol,
Eintmal er Böses thut,
Stinkt, beißt, brennt — doch schmeckt er gut.
(Hog. Ztg.)

Locales.

Der Finanz-Minister hat durch Verfüzung vom 19. v. M. die Bezirksregierungen allgemein ermächtigt, den Milchverkäufern, unter der Voraussezung, daß dieselben nur selbstgewonnene Milch und hauptsächlich an feste Kunden und nur nebenbei vereinzelt ohne vorgängige Bestellung verkaufen, auch dann Gewerbescheine zu dem ermäßigten Satze von 8, 6 oder 4 Thlr. zu ertheilen, wenngleich sie bei diesem Geschäfte sich eines Fuhrwerkes bedienen. Demnach findet diese Verfüzung auf diejenigen Milchverkäufer, welche die Milch nicht selbst gewonnen, sondern zum Zwecke des Wiederverkaufs von den Producenten aufgekauft haben, keine Anwendung.

Da in Petersburg die Asiatische Cholera ausgebrochen ist, so sollen die betheiligten Bezirksregierungen gemäß Verfüzung des Ministers der Medicinal- u. Angelegenheiten anordnen, daß fortan alle aus Petersburg vor einem der Seehäfen des betreffenden Regierungsbezirks antonimenten Schiffe zur Praktik in den Häfen nicht zugelassen werden dürfen, bevor Passagiere und Besatzung in Bezug auf Asiatische Cholera ärztlich untersucht worden sind. Zwischenhandlungen werden laut §. 327 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu zwei Jahren, beziehentlich mit Gefängniß von drei Monaten bis zu drei Jahren bestraft. Falls auf einem der untersuchten Schiffe eine Erkrankung an der Asiatischen Cholera vorgefunden wird, so soll nach Maßgabe der auf Cholerafälle bezüglichen Vorschriften des Regulativs vom 8. August 1835 verfahren werden.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Brauereibesitzer Emil Gauer mit Fräul. Finar Bludan in Bartenstein.
Geboren: Herrn J. Stirde in Königsberg ein Sohn.
Gestorben: Herr Bau-Zuspector a. D. Gustav Müller in Königsberg. Herr Gustav Komalla in Königsberg. Herr Gutsherr Mathias Königsmann in Salkten. Herr Pfarrer Wilhelm Schröder in Goldap. Herr Haupt-Steuer-Amts-Assistent Louis Vasslewski in Pillkallen. Herr C. Müller in Heiligenbeil. Frau Post-Conducteur Charlotte Schall in Osterode.

Kirchenzettel zum Sonntage, den 5. October.

St. Johannes-Kirche:
(Ernte-Fest.)
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Habrueder.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Ebel.
(Antkwoche v. Montag, d. 6 bis Sonntag, d. 12. October. incl. Herr Prediger Ebel.)
Evangelisch-reformirte Kirche:
(Ernte-Fest.)
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Hein.
Landkirche:
Vorm 9 Uhr: Herr Prediger Glogau (Deutsch.)
11 Uhr: Herr Prediger Kudat (Littauische Einsegnung.)
Englische Kirche:
Vorm. 11 Uhr: Herr Dr. Clarf.
Katholische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schwite (Deutsch.)
11 Uhr: Herr Kaplan Herholz (Littauisch.)
Baptisten-Kapelle:
Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:
Den 29. September.
1042) Deutsches Schiff Eleonore Auguste, Capt. Klampe, von Colberg mit Ballast an H. Duitshaus.
1043) Holl. Schiff de Hoop, Capt. Slotema, von Stettin mit Gütern an Diverle.
Den 30. September.
1044) Deutsches Schiff Emma Louise, Capt. Kundschaft, von Stettin mit 15 Last Kohlen an L. Müller.
1045) Holl. Schiff Antiena, Capt. Been, von Wismar mit Ballast, frachtsuchend.
1046) Norw. Schiff Stavanger, Capt. Leversen, von Stavanger mit 442/2 Tonnen Heringer an P. D. Müller.
Den 1. October.
1047) Deutsches Schiff Meteor, Capt. Schatowsky, von Rastrop mit Ballast an Ebn. Jänisch.
1048) Engl. Schiff Celerity, Capt. Doughy, von Kopenhagen mit Ballast an Chs. Hollas u. Co.
1049) Deutsches Schiff Hiram, Capt. Källander, von Grimsby mit Ballast an Ordre.
1050) Deutsches Schiff Storm bird, Capt. Barschies, von London mit Ballast an Ordre.
1051) Deutsches Schiff Sirene, Capt. Hoffmann, von London mit Ballast an Ordre.
1052) Holl. Schiff Cornelia, Capt. Biffer, von Amsterdam mit Ballast an Ordre.
1053) Norw. Schiff Elgen, Capt. Poulsen, von Tapport mit 3210 Ctr. 56 Pfd. Kohlen an Ordre.
1054) Norw. Schiff Vidrene, Capt. Jörson, von Stavanger mit 450 Tonnen Heringer an P. D. Müller.
1055) Dän. Schiff Valer, Capt. Jensen, von Kopenhagen mit Ballast an Hahn, Füllhaas u. Werner.
Den 2. October.
1056) Deutsches Schiff Mary Jane, Capt. Budde, von Newcastle mit 12,729 Ctr. 60 Pfd. Kohlen an Ordre.
1057) Deutsches Schiff Medlenburger Hauswirth, Capt. Brabbering, von Newcastle mit 8442 Ctr. 96 Pfd. Kohlen an Ordre.
1058) Engl. Schiff Nightof Way, Capt. Jenkins, von Stettin mit Ballast, frachtsuchend.
1059) Holl. Schiff Leentie, Capt. Hödemater, von Harlingen mit Ballast an Ordre.

Ausgegangene Schiffe:

Den 2. October.
1008) Deutsches Schiff Peter, Capt. Hecht, nach Hull mit 1520 Ctr. Gerste, 700 Ctr. Hafer, 170 Matten von H. W. Plaw.
1009) Deutsches Schiff Alexander, Capt. Bloch, nach Hull mit 10,007 Stück Dielen von H. Szamietty.
1010) Deutsches Schiff Express, Capt. Lindenau, nach Grangemouth mit 566 Stück Ballen, 916 Stück Pflanzen v. J. G. Gerlach.
1011) Deutsches Schiff Helene, Capt. Mbrt, nach Flensburg mit 1980 Ctr. Hafer von J. C. Dähne u. Söhne.
1012) Deutsches Schiff Bürgermeister Müller, Capt. Fischer, nach Sunderland mit 706 Stück Ballen, 560 Stück Pflanzen, 279 Stück Pflanzenenden, 300 Stück eich. Stäben, 5 Faden Splitholz von Hahn, Füllhaas u. Werner.
1013) Holl. Schiff Afrika, Capt. Brotema, nach Bremen mit 2239 Stück Dielen, 374 Stück Dielenenden, 3500 Stück Ziegelbretter von Wasbuhly in Auf.
1014) Deutsches Schiff Adelheid, Capt. Peil, nach Leer mit 6304 Stück Dielen, 181 Stück Dielenenden v. M. Frofmann.
1015) Holl. Schiff de twe Gebroeder, Capt. Hesseling, nach Harlingen mit 1072 Schock eich. Klammerspäßen von Chs. Hollas u. Co.
1016) Deutsches Schiff Heinrich Bakriß, Capt. Ziepte, nach Antwerpen 2500 Stück Pflanzen, 4415 Stück Dielen von H. Duitshaus.

1017) Deutsches Schiff Freundschaft, Capt. Bierow, nach Bristol mit 392 Stück Ballen, 528 Stück Rauerlatten, 59 Schock 20 Stück eich. Stäben von S. Schulz u. Co.

Schiffsnachrichten.

Uriel — Siebolds — 27.9 in Kingsroad in Ladung gelegt nach Newport.
Stoffette — Schröder — 27.9 ab von Newcastle nach Memel.

Amthlicher Königsberger Börsenbericht.

In Quantitäten pro Lonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 2. October. (Productenbericht.) Weizen loco matt, hochbunter pro 2000 Pfd. 84/89 Thlr. Br., 127 Pfd. und 130 Pfd. 83 1/2 Thlr. (107 bez., 127/28 Pfd. 84 1/2 Thlr. (107 1/2 bez., 130/31 Pfd. 84 1/2 Thlr. (108 bez., 85 1/2 Thlr. (109 bez., 132 Pfd., 133 Pfd. u. 135 Pfd. 86 1/2 Thlr. (110 bez.; bunter pro 2000 Pfd. 79/84 Thlr. Br., 128/29 Pfd. 77 1/2 Thlr. (99 bez., 128 Pfd. 82 1/2 Thlr. (105 bez., 82 1/2 Thlr. (105 1/2 bez., 130/31 Pfd. 82 1/2 Thlr. (105 bez., 83 1/2 Thlr. (106 1/2 bez.; rother pro 2000 Pfd. 80/85 Thlr. Br., 130/31 Pfd. 80 Thlr. (102 bez., 83 1/2 Thlr. (106 1/2 bez., 132 Pfd. 83 1/2 Thlr. (107 bez. Roggen fest, loco inländischer pro 2000 Pfd. 60/68 Thlr. Br., 120 Pfd. 56 1/2 Thlr. (68 bez., 121/22 Pfd. 63 1/2 Thlr. (76 1/2 bez., 122/23 Pfd. 62 1/2 Thlr. (74 1/2 bez., 63 1/2 Thlr. (76 bez., 64 1/2 Thlr. (77 bez., 123/24 Pfd. 64 1/2 Thlr. (77 1/2 bez., 124 Pfd. 65 1/2 Thlr. (78 1/2 bez., 65 1/2 Thlr. (79 bez., 124/25 Pfd. 65 1/2 Thlr. (78 1/2 bez., 126 Pfd. 66 1/2 Thlr. (79 1/2 bez., 126/27 Pfd. 66 1/2 Thlr. (80 bez.; loco Russischer pro 2000 Pfd. Holl. 55/64 Thlr. Br.; pro October pro 120 Pfd. Holl. 55 1/2 Thlr. Br., 54 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Holl. 54 1/2 Thlr. Br., 53 1/2 Thlr. Gd. Gerste niedriger, loco große pro 2000 Pfd. 52/60 Thlr. Br., 46 2/3 Thlr. (49 bez., 49 1/2 Thlr. (52 bez., 54 1/2 Thlr. (57 bez., 56 2/3 Thlr. (59 1/2 bez.; kleine pro 2000 Pfd. 52/58 Thlr. Br., 46 2/3 Thlr. (49 bez., 49 1/2 Thlr. (52 bez., 50 Thlr. (52 1/2 bez., Hafer flau, loco pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Br., 43 1/2 Thlr. (32 1/2 bez., 44 Thlr. (33 bez., 44 1/2 Thlr. (33 1/2 bez., 44 1/2 Thlr. (33 1/2 bez.; pro October pro 200 Pfd. 46 2/3 Thlr. Br., 45 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 48/54 Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. (66 bez., 50 1/2 Thlr. (68 bez., 50 1/2 Thlr. (68 1/2 bez., 51 1/2 Thlr. (69 bez., 51 1/2 Thlr. (70 bez.; graue pro 2000 Pfd. 48/67 Thlr. Br., 51 1/2 Thlr. (70 bez., 52 1/2 Thlr. (71 bez.; grüne pro 2000 Pfd. — Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. (65 bez., 50 1/2 Thlr. (68 bez., Bohnen loco pro 2000 Pfd. — Thlr. Br., 53 1/2 Thlr. (72 bez., 53 1/2 Thlr. (72 1/2 bez., Widen loco pro 2000 Pfd. 37/43 Thlr. Br., 37 1/2 Thlr. (50 bez., 39 1/2 Thlr. (53 bez., 40 Thlr. (54 bez., Veinsaat flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br., 76 1/2 Thlr. (80 bez.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br., 51 1/2 Thlr. (54 bez., Müßsaat loco pro 200 Pfd. 80/85 Thlr. Br. Kleesaat loco rotte pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Lymothaum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Müßsaat loco pro Ctr. ohne Faß 10 Thlr. Br., 9 1/2 Thlr. Gd. Veinsä loco pro Ctr. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Müßsaaten pro Herbst pro Ctr. 2 1/2 Thlr. Br., loco 2 1/2 Thlr. bez. Veinsäaten loco pro Ctr. 3/2 Thlr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Eralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco ohne Faß 23 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.; pro October ohne Faß 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro November ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd. NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silberprocenten für Weizen pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. Gerste und Veinsaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rundgerete pro 90 Pfd. — Müßsaat pro 75 Pfd. Zoll gewicht.

Berlin, den 3. October.

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| Amsterdam, 250 fl. 2 Monate | 139 |
| London, 1 Pfr. 3 Monate | 199 1/2 |
| Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona. | 78 1/2 |
| Paris, 300 Frcs. 10 Tage | 79 1/2 |
| Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen | 89 1/2 |
| do. 100 S.-R. 3 Monate | 88 1/2 |
| Russ. Noten | 80 1/2 |
| Russ. Prämien-Anleihe von 1864 | 130 1/2 |
| Russ. Prämien-Anleihe von 1866 | 128 1/2 |
| 4% Ostpreuß. Pfandbriefe | 92 |
| Roggen pro Sept.-Octob. | 59 1/2 |
| Hafer pro Sept.-Octob. | 53 1/2 |
| Loco Spiritus | 25. — Sgr |

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 3. October, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

| Ort. | Barom. Baril. L. | Temper. R. | Wind. | Allgem. Himmelsanzt. |
|-------------|------------------|------------|--------------|--------------------------|
| Memel | 334,6 | 4,6 | N. mäßig | heft. gn. u. Nachts Reg. |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| Petersburg | 333,2 | 2,7 | SD. | bedeckt, Regen, Nebel. |
| Stockholm | 336,7 | 1,9 | NW. schw. | heiter. |
| Königsberg | 338,5 | 7,4 | NW. schw. | bedeckt. |
| Königsberg | 334,3 | 7,4 | N. stark | trübe. |
| Danzig | — | — | — | — |
| Buttus | 336,1 | 6,6 | NW. schw. | wolkig. |
| Cöslin | — | — | — | — |
| Stettin | 337,3 | 8,2 | NW. schw. | bedeckt. |
| Helber | 337,6 | 12,6 | SW. f. schw. | — |
| Berlin | 336,7 | 10,4 | NW. schw. | bedeckt. |
| Röln | 336,2 | 10,8 | SD. mäßig | heiter. |
| Paris | — | — | — | — |

Wir den so Ighenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Kirchliche Anzeige.

Morgen Sonntag, den 5. d. M., Abends 6 Uhr, findet in der Kapelle der apostolischen Gemeinde am Herbornsplatz eine Predigt statt. Der Zutritt steht Jedem frei.

Anzeigen.

Den 3. d. M., Morgens 7 1/2 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unser innig geliebtes Kind Anna, 1 1/4 Jahr alt. Dieses zeigen allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten tiefbetrußt an.

Rembe u. Frau.

Allen Bekannten sagen bei ihrer Ueber-siedelung nach Bartenstein ein herzliches Lebwohl, Memel, den 4. October 1873.

Dr. Ed. Loch und Frau.

Elysium.

Heute Sonnabend, den 4. October:

Ball.
F. Licht.



Sonntag, den 5. October,

Nachmittags 2 Uhr,

Preisschiessen.

Der Vorstand der Schützengilde.

Sanssouci.

Sonntag, den 5.: „Nachmittags-Concert“ Anf. 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Schützensaal.

Sonntag, den 5.: „Abend-Concert“ Anf. 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. **R. Lande.**

ERNSTscher Gesangverein.

Montag, den 6. October c., Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im König'schen Saale.

Tagesordnung: 1) Wahl des Vorstandes. 2) Rechnungslegung. 3) Erledigung von Anträgen. Der Vorstand.

Die Mitglieder des Bürger-Beerbigungs-Vereins werden aufgefordert

Montag, den 6. und Dienstag, den 7. October c.,

Vorm. von 9—12 Uhr und Nachm. von 3—6 Uhr, Kootsenquerstraße No. 4, beim Rentanten, Herrn Michaelis, die jährlichen Beiträge einzuzahlen. Der Vorstand.

Sonntagschule

für Handlungsbeflissene.

Sonntag, den 5. October, Nachm. von 4—6 Uhr, Unterricht in dem Theatersaale.

Städtische höhere Töchterschule.

Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder der höhern Töchterschule beim Beginne des Winter-Semesters am Montage, den 13. d. M., anvertrauen wollen, werden ersucht, dieselben in den Tagen am 7., 8. und 9. October, Vormittags in den Stunden von 9 bis 12 Uhr, zur Prüfung in dem Geschäftszimmer der städtischen Schulinspektion dem Unterzeichneten vorzustellen. In die Vorbereitungs-Klasse können Mädchen im ersten schulpflichtigen Alter ohne alle Vorkenntnisse eintreten; ältere Schülerinnen müssen die von ihnen benutzten Hefte vorzeigen. **Dr. Heinrici.**

Schul-Anzeige.

Der neue Course beginnt in meiner Schule

den 13. October. **Henriette Lentz.**

Um Irrthümer zu vermeiden, zeige ich hiermit an, daß die in Nr. 225 d. Bl. in der Gerichtshalle ad 3 genannte Hebamme K. ich nicht bin. Hebamme Kaiser.

Klavierunterricht.

Einige freie Stunden wünscht wieder zu belegen.

Therese Klemm, Ferdinandsplatz Nr. 5, 1 Tr.

Ed. Schnee's Musikalien-Leih-Institut.

Eintritt täglich. Bedingungen äußerst günstig. Neuheiten werden stets nach Erscheinen aufgenommen.

Lager

der gangbarsten Musikalien, Klavier-Schulen etc.

Nicht vorräthiges wird äußerst schnell besorgt, da wöchentlich zwei Kistenpakete aus Leipzig eingehen.

Saonhüte, Agraffen, Rips- und Moirée-Bänder habe erhalten. **W. Sonntag.**

Schottische Maschinenkohlen,

vorzüglich zur Ofenheizung,

empfangen per Schiff „Egin“, Capt. Sunde. Bestellungen ex Schiff mit und ohne Anfuhr werden billigstens ausgeführt.

R. Ranisch Schwedersky & Co.

Tapeten und Borduren,

Spiegel, Spiegelrahmen und einzelne Gläser, Gold-, Polisanter- und Silberleisten, Deldruckbilder sehr schön und wirklich billig, Bilderrahmen in größter Auswahl nach Wunsch, Gardinenstangen und Rosetten

empfiehlt angelegentlichst.

Robert Schmidt,

Papier- und Tapetenhandlung, vis-a-vis der Börse.



Auction.

In Folge gewordenen Auftrages sollen

Wittwoch, den 8. October,

Nachm 3 Uhr,

- 3 Säcke Pfeffer,
- 3 " Wiment,
- 13 " Kaffee,
- 13 " Reis,
- 1 Kiste Thee und
- 2 Faß Spanischer Wein,

welche im hiesigen Königl. Haupt-Zoll-Amt lagern, daselbst durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden. **Sablowsky.**

Durch persönliche Einkäufe habe mein

Bukwaarenlager

mit sämtlichen Artikeln der diesjährigen Saison versehen und empfehle daselbe einem geehrten Publikum zu billigen Preisen.

W. Sonntag.

Der Rheder Herr A. C. Scheu beabsichtigt wegen Ortsveränderung sein in der Libauerstraße No. 40. (neben Sanssouci) gelegenes Grundstück aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe ist bebaut

- a) mit einem massiven Wohnhause von 7 geräumigen heizbaren Zimmern und einem Cabinet,
- b) ferner mit einem massiven Seitengebäude, worin sich Keller, Küche, Speisekammer, Waschküche und Trockenraum befinden,
- c) einem kleinen Hauspeicher von ca. 30 Lasten Schüttung,
- d) zwei Ställen.

Hinter dem Wohnhause ist ein großer Hofraum, auf welchem sich eine Pumpe mit vorzüglichem Trinkwasser befindet. Daran schließt sich ein Stück Gartenland, ungefähr 1 Morgen groß.

Das qu. Grundstück eignet sich wegen seiner Lage nicht bloß zu einer angenehmen und gesunden Wohnung für eine größere Familie, sondern auch zum Betriebe des Thorhandels oder einer Gartenwirtschaft.

Reflektanten ersuche ich im Auftrage des Besitzers sich an mich mit ihren Offerten zu wenden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Memel, den 1. October 1873.

Bock, Justiz-Rath.

Beste Sunderlander

doppelt gefiebte Schmiedekohlen

offerire aus dem Schiffe „Louise“, Capt. Bornow, in schönster Waare bei mäßigem Preise.

Louis Müller.

Einen Plan von Memel

(3 Blatt) sucht schnellig

Ed. Schnee.

Ein goldener Trauring ist Mittwoch verloren gegangen. Der Finder erhält einen Thaler Belohnung Wasserstraße No 24

Verloren.

Montag, den 22. September, Abends 9 1/2 Uhr, ist in der Libauer-Strasse eine Cylinder-Taschen-Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei Herrn G. A. Schmidt, Libauerstraße No. 29, abzugeben.

Eine Aufwärterin f. d. ganzen Tag w. sogl. gebr. Marktstr. 3. 4

Ein junges, gewandtes Dienstmädchen, am liebsten von auswärts, das alle häuslichen Arbeiten versteht und auch in der Gastwirthschaft behilflich sein will, findet eine gute Stelle. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei Knaben finden als Pensionaire des Inspectors jetzt Aufnahme in der Erziehungsanstalt zu Bachmann.

Ein gutes Instrument wird von sofort zu mietzen gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Bl.

Eine Dampfschneidemühle

ist zu verpachten. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Eine große Vorderstube

ist an einzelne Personen sofort zu vermietzen. Zu erfragen bei **G. Nimmerjahn,** Löpferstr. 11.

Zwei freundlich möblirte Parterre-Zimmer sind an einzelne Herren oder Damen zu vermietzen bei

Frau Eh Müller, Hospitalstraße No. 1 b.

Eine untere Wohnung von 3 Stuben ist von sogleich zu vermietzen große Wasserstraße No. 10.

Substitutions-Patent.

Das zur Kaufmann Simon Haasler'schen Concursmasse gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Davillen Nr. 1535, das mit einer Fläche von 96,1270 Hectaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 145 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 128 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 18. October 1873,

Vorm. 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle in seinen fünf Bestandtheilen, Davillen No. 1535, 1547, 1549, 1550 und 2309, welche letztere vier auch den Namen Stanz-Tramm führen, im Wege der notwendigen Substitution versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Theilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 20. October 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaunt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürfen aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Flächenmaß, der Reinertrag und der Nutzungswert der Theilgrundstücke betragen nach der Veranlagung:

- 1) für Davillen 1535 Fläche 6,2510 Hectare, Reinertrag 9,73 Thlr., Nutzungswert 108 Thlr.;
- 2) für Stanz-Tramm 1547 Fläche 21,0290 Hectare, Reinertrag 36,51 Thlr.;
- 3) für Stanz-Tramm 1549 Fläche 24,97 Hectare, Reinertrag 37,77 Thlr.;
- 4) für Stanz-Tramm 1550 Fläche 28,0060 Hectare, Reinertrag 40,66 Thlr., Nutzungswert 20 Thlr.;
- 5) für Stanz-Tramm 2309 Fläche 15,8710 Hectare, Reinertrag 20,33 Thlr.

Memel, den 4. September 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Substitutions-Richter
Grünhagen.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Küß in Memel.
Beilage.

Beilage zu No. 232. des Memeler Dampfboots.

Sonnabend, den 4 October 1873.

Das Mausoleum der gnädigen Frau.

Novelle von Max Alt.
(Fortsetzung.)

Man konnte keine halbe Meile in's Land gehen, ohne an Orte zu kommen, wo der unheimlichste Spuk erwiesenermaßen sein Wesen treiben sollte, — und mehr als zwei Personen durften Abends beim heimlichen Schein der Lampe nicht zusammensitzen, ohne daß nicht in irgend einem Winkel ein Geist auftauchte, der seine Geschichte erzählt haben wollte. — Da waren Kreuzwege mit verkrüppelten, einsamen Fichten, . . . an denen es dem einsamen Wanderer von Zeit zu Zeit auf den Rücken sprang ihm mit den Armen von hinten die Kehle zuschnürte und ihn spornte zum gespenstigen Ritt, bis er leuchtend mit einem gellen Aufschrei wie todt niederstürzte. — Da waren alte Klöster und Abteien in denen an gewissen Tagen die Mönche zechten und wilde Orgien feierten, bis plötzlich die Lichter erloschen, und ein schauerliches, markdurchdringendes „Dies irae, dies illa“ ertönte, das der jäh aufspringende Orkan weithin durch die Lüfte trug. — Da waren einfache, alte Bauernhäuser, die so prosaisch aussahen wie möglich, und in denen dennoch des Nachts der Böse die Kühe mit den Schwänzen verfigte, daß keine menschliche Hand sie zu lösen vermochte, — und aus deren Schloten mitten in der Nacht, wenn die Asche auf dem Herde längst erkaltet war, helle Flammen aufloderten, in deren Mitte ein kleiner schwarzer Hahn saß, der vergnügt mit den Flügeln schlug und krächte, bis er auch plötzlich mit den gespenstigen Flammen verschwunden war, — Da war vor Allem auf dem Kirchhofe eines Nachbardorfes, in einem umgitterten Begräbnißplatz, der Schädel eines hussitischen Wätherrichs, der Mütter gespießt und Kinder gebraten hatte, der in großem Ansehen stand und es durch eine unausgesetzte Thätigkeit sich zu erhalten wußte. Er rollte sich in der Geisterstunde ununterbrochen selbst umher, — und man konnte ihn Abends hinlegen, wo man wollte, — es war oft versucht worden, — er lag Morgens darauf sicher an einer andern Stelle, und immer an einer neuen, — und das trieb er schon seit Menschengedenken.

Auch unten bei dem Baron, den wir jetzt häufiger besuchten, und dessen wahrhaft vornehmes edelmännisches Wesen nur immer sympathischer wurde, kam ein derartiges Gespräch eines Abends in Gang, und Herr Damkow wollte, entsprechend seinem schwankenden und etwas unklaren Charakter, die Möglichkeit solcher Erscheinungen nicht in Abrede gestellt wissen, von denen er Dieses und Jenes selbst beobachtet haben wollte. — Der Baron schüttelte den Kopf und erklärte, an überfinnliche Dinge nicht glauben zu können, um so weniger, als er in seinem beinahe 30jährigen Aufenthalt in der von spukhaftem Treiben so begünstigten Gegend niemals auch nur durch den geringsten Schimmer von etwas Unerklärlichem und Uebernatürlichem gesehen zu haben erklärte.

„Solche Fabeln entstehen im Laufe der Jahre, und es wird ihnen in der Regel ein wunderbarer, — aber immer erklärlicher Vorgang zu Grunde liegen, welcher mit der Zeit seiner Wahrscheinlichkeit entkleidet, in jenes mythische Gewand sich hüllt, das der Menge, in der dem Menschen einmal innewohnenden Lust am Wunderbaren, so innig behagt.“

„Es giebt Verhältnisse und Stunden im Leben,“ fuhr der alte Herr nachdenkend fort, — „in welchen es uns vielleicht gestattet ist, einen Blick vorwärts zu werfen, und über Tage und Wochen fort das zu erschauen, was . . . auf uns zuschreitet. Ich kann die Möglichkeit solcher Ahnungen nicht in Abrede stellen und will nicht leugnen, daß sie, im Traum jedenfalls, . . . eine scheinbar körperliche Gestalt gewinnen mögen, . . . die wir, entsezt erwachend, noch . . . zu sehen glauben, — Ich wurde von dem größten Unglück meines Lebens in dieser Art vorher in Kenntniß gesetzt . . . und um zu erklären, wie mit der Zeit aus solchen Vorgängen sich derartige Sagen gewiß bilden, . . . will ich mich jener traurigen Vision entsinnen, die ich in meinem Herzen begrub unter der Last von Kummer, welche die nächsten Tage ihm durch ihre Erfüllung brachten. — Ich sprach bisher nie davon, obgleich ich mich oft jener Stunde erinnerte, — und ich thue es auch heut nur in der genannten Absicht . . . und weil wir allein sind.“

Dieser plötzliche und unerwartete Uebergang aus dem Besprechen landläufiger Geschichten in die Wirklichkeit eines selbsterlebten mythischen Ereignisses, das so lange verschwiegen blieb, spannte unsere Aufmerksamkeit auf's Höchste und die junge Frau schmiegte

sich dicht an ihren Gatten an, der seinerseits mit großen Augen auf den Baron sah, welche die angeborne Lust am Wunderbaren nur zu deutlich verriethen.

„Es sind nun 14 Jahre her,“ begann Herr v. Grünitz, „als die Verhandlungen des Provinziallandtages mich länger von hier entfernt hielten, als ich erwartet hatte, und als mich eine seltsame Unruhe befiel, die mir um so unverständlicher war, als ich noch am Tage vorher einen Brief meiner Frau empfangen hatte, in welchem sie mich ihres Wohlseins versicherte und mir ihren bevorstehenden Besuch in der 12 Meilen von Grüneck entfernten Stadt anzeigte. Ich suchte das mich quälende Gefühl abzumehren, indem ich es auf eine Ueberreizung der Nerven schob, welche die ungewohnte Lebensart wohl erklären mochte, — verbrachte den Abend in Gesellschaft von Freunden, vergaß auch in erregter Unterhaltung Alles, — wurde heiter, und begab mich gegen meine Gewohnheit erst spät zur Ruhe. Die Zimmer, welche ich seit Jahren in dem alten Gasthose bewohnte, hatten nicht die Größe meiner hiesigen, und so ließ ich Nachts die Flügelthüren offen, welche das Schlafvom Wohnzimmer trennten, um ein Gefühl bedrückender Enge von mir abzuhalten, das mir nicht behagte. Ich war noch keine Viertelstunde entkleidet, als sich jene bange, ängstliche Stimmung von Neuem und

auf's Höchste verstärkt, wieder einstellte. Ich wollte meinen Diener nicht rufen, und stand deshalb selbst auf, um mir ein Brausepulver zurecht zu machen, das nicht ganz ohne Wirkung blieb. Aber der Schlaf wollte nicht kommen, wenigstens glaubte ich es, während ich doch wohl schon in jenen seltsamen Zwitterzustand mich befand, in dem die scharfen Conturen der Wirklichkeit weicher und weicher werden, um sich nebelbildartig im bunten Wechsel neu zu gestalten. — Ich glaubte wach zu sein, — ich wiederhole es, — aber wer will es entscheiden, als in dem dunkeln Raum jener geöffneten Flügelthüren, den ich zu sehen meinte, sich ein solches Bild langsam vor meinen Augen gestaltete. Von allen Seiten wuchs es zusammen, und noch bevor es sich vollendet hatte, erkannte ich . . . jenes Mausoleum, das ich auf den Wunsch meiner Frau gebaut hatte, um uns einst als Ruhestätte zu dienen. Ich glaubte im ersten Augenblick der geheimnißvolle Ruf gelte mir, und ich leugne es nicht, . . . ich schloß erschreckt die Augen! — Aber ich öffnete sie sogleich wieder . . . und es war nicht verschwunden, das düstere Bild, — im Gegentheil, . . . es vervollständigte sich in traurigster Art, denn ich sah jetzt, . . . Entsetzen! . . . die Gestalt meines Weibes langsam, . . . langsam in dem sich öffnenden Boden versinken!“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Nach Amerika! National-Dampfschiffs-Compagnie. Jeden Mittwoch!

Von Stettin nach New-York für 48 Thlr. Alles in Allem.

Berlin, Französische Str. 28. **C. Messing, Stettin, Grüne Schanze 1A**

Gymnasium.

Alle Schulbücher in den neuesten Auflagen, Schreibehefte von stärkstem Papier, im Duzend billiger. Alle Schreibmaterialien, wie bekannt, billigt

in der Papier- und Tapetenhandlung von **Robert Schmidt.**

Gleichzeitig halte den Herren Navigations-Schülern mein Lager von Büchern bestens empfohlen. Dieselben sind in diesem Jahre von einem vorzugsweise guten Papier angefertigt. Reißbrett stehen zu Diensten.

Gänzlicher Ausverkauf

nachstehender Artikel zu und unter dem Kostenpreise wegen Aufgabe dieser Branche:

Hosenträger, Russ. und Engl. Gummischuhe, mit und ohne Wollen-Futter, für Herren und kleine Kinder, Stearinlichte, Prima Qualität, Portweine, Rothweine, Rheinweine, Malaga, Muscat Lunel, Cognac's, Jamaica-Rum's und Arrac,

bei **Julius v. Niemierski,** Libauer Straße Nr. 20.

Herbst- u. Winterjaison

halte mein auf's Neueste und Reichhaltigste sortirte Lager von Hüten, Bändern, Schärpen, Sammeten, Blumen, Coiffuren, Federn, Agraffen, Facons, Tüll, Blonden, Spitzen etc. etc. dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Preise stelle ausfallend billig.

Hochachtungsvoll

A. Doehring.

Beste Schottische Kaminkohlen

offerire für den Winterbedarf frei ins Haus geliefert zum billigsten Preise, auch übernehme Lieferungen für die ganze Saison bei successiver Abnahme.

Louis Müller.

Bestellungen auf

Nachtelschwarten und Kopfflöze

mit Anfuhr nimmt entgegen

H. Lundgreen.

Eine neue Sendung von

Zephirwollen

in bester Qualität und frischen lebhaften Farben empfang und empfiehlt, sowie:

Gobelin- und Mooswollen, Castor- und Eiswollen

zu billigen Preisen.

Gustav Beymel.

NB. Strickwollen in allen Sorten sehr billig.

Billigste Schreibmaterialien.

24 Bogen Schreibpapier von 2—4 Sgr.
24 Bogen Postpapier und 25 Couverts zusammen für 2 1/2 Sgr.
1 Groß (144 Stk.) Stahlfedern 4 Sgr.
1 Dtzd Bleisfedern 1 Sgr.
100 Griffel mit Papier beklebt oder bemalt 3 Sgr.
Tafeln von 1 Sgr. an.

Ferner empfehle größeren Consumenten und Wiederverkäufern:

1/4 Ries (240 Bogen) bestes großes, blaues Postpapier 22 1/2 Sgr.
1000 gelbe Couverts 24 Sgr.
1000 Couverts von weißem starken Papier 1 Thlr. 10 Sgr.
Concept- und Schreibpapier zu allen Preisen.
Tinte aller Art, bei Entnahme größerer Partien mit Rabatt.
Contobücher in allen Stärken.
Alle anderen Artikel zu billigsten Preisen.

Ed. Schnée.

In einigen Tagen erwarten wieder
diesjährigen trockenen Dampfpreßtorf guter Qualität
 à 4 Thlr. 15 Sgr. pro Mille incl. Anfuhr und bitten um Bestellungen
Theod. Kloss & Co. H. Beyer. P. O. Möller.
G. A. Scharffenorth.

Ausverkauf!

Da ich für die Folge entschlossen bin, nur ein **Special-Tuch- und Garderoben-Geschäft** zu frequentiren, so stelle ich meine

sämmtlichen Manufactur-Waaren,

die ich nicht mehr zu führen beabsichtige, **zum Ausverkauf.**

Ich empfehle zu und unter Kostenpreisen besonders:

Mein Lager fertiger Confectionen, als: Wintermäntel, Jaquets, Talmas, fertige Unterröcke und Staubröcke und das völlig sortirte Lager neuester Kleiderstoffe in feinen, mittelen und billigen Qualitäten;

eine reiche Auswahl Französischer Long-Chales, neuer Velour-Tücher und Plaids in carrirt und gestreift;

Tischdecken und Möbelstoffe, wollene und halbwollene Deckenzeuge, Carpets, Teppiche, feine Fenster-Gardinen in Nett, Mull, Gaze und Piquee;

den sämmtlichen noch vorhandenen Bestand in Leinen, besonders feine Vielefelder Leinen und feine Einsätze; desgleichen Bettdrillische, Bettzeuge, Federleinen, Shirting, Dowlas, Chiffon &c.;

desgleichen feine breite ächte Sammete und Patent-Sammete, schwarze Seidenzeuge, alle Arten Flanelle und Moltons, gestrickte wollene Unterhemden und Hosen für Herren und Damen, Cravatten, Tücher und Cachenez.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig sortirtes

Tuch- und Buckskin-Lager,

enthaltend alle Neuheiten der Saison, zu den mäßigsten Preisen. Die Anfertigung wird unter Leitung eines gediegenen Zuschneiders ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Benjamin Kundt,
 Friedrich-Wilhelmstr. 23—24.

Eicheln.

Zu Kauf gesucht werden diesjährige Eicheln. Auskäufer wollen sich gefl. wenden an
L. J. W. Schults,
 Altona, Friedenstr. 10.

Ideaton, sicherstes Mittel gegen Zahnschmerz, à Flacon 5 Sgr. bei

Goldberg.

Ein alter Balken, 20 Fuß lang, 10 Zoll stark, ist aufgesägt und in Empfang zu nehmen
 Ballaststraße No. 2.

Ein anständiges Mädchen, das auf der Maschine nähen kann und der Hausfrau in der Wirtschaft behilflich sein will, sucht eine Stelle. Zu erfragen Grabenstraße No. 12 im August'schen Hause.

Ein ordentliche Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Reinmachen. Zu erfragen Stauerstraße No. 4

Ein Deutscher Commis von auswärts, 22 Jahre alt, mit schöner Handschrift, der Englischen und Französischen Correspondenz ebenfalls fähig, dem Unterzeichneten als solide bekannt, wünscht zu seiner weiteren Ausbildung ein Placament in Memel in einem überseeischen Waaren-Comtoir oder in einem Vantgeschäft. Reflectirende Principale belieben mir wegen des Weiteren gefälligst Kenntniß zu geben.
 G. F. Jausiens.

Ein Bursche, der Lust hat die Tischlerei zu erlernen, kann sich melden bei
 C. Kundt, Voderstraße No. 7.

Eine ordentliche Aufwärterin wird für den ganzen Tag gesucht. Meldungen werden Sonntag-Nachmittag entgegen genommen
 Alexanderstraße 3, im Nebenhanse.

Gesucht zum 1. Januar 1874 eine Wohnung von 2 oder 3 Piecen nebst sonstigen Bequemlichkeiten. Offerten sub No. 232 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine obere Wohnung ist an eine ruhige Familie zu vermietthen bei Sattler Meidt jun., hohe Straße No. 21.

Eine freundlich möblirte Oberstube ist an einen einzelnen Herren oder Dame Köpferstraße 25 zu vermietthen.

Eine möblirte Stube mit Schlafcabinet, Aussicht nach der Dange, ist Friedrich-Wilhelmstraße No. 21. u. 22. zu vermietthen.

Große Wasserstraße No. 2 ist sofort zu vermietthen und vom 1. Dezember zu beziehen, die Gastwirtschaft kann auch zur Privat-Wohnung vereint werden. Erkundigung Fleischbänkenstr. 1 bei dem Taback-Fabrikanten.

Subhastations-Patent.

Das dem Mühlenbesitzer Hermann Deutler gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Dommels-Bitte No. 127, das mit einer Fläche von 88,90 Aren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 1,36 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 80 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 18. October 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 20. October 1873,

Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 20. August 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
 Der Subhastations-Richter.

Memel, den 19 August 1873.

Bekanntmachung.

Die länger als sechs Monate nach dem Einlösungstermine verfallenen Pfänder unserer Leih-Anstalt (nämlich die vor dem 1. December 1872 verletzten Pfandstücke, insofern dieselben nicht bis 1. März d. J. prolongirt worden sind) bestehend in Gold- und Silberfachen, Taschenuhren, Kleidungsstücken, einigen neuen Kleiderzeugen, Wäsche und Leinzeug, Wirtschaftsfachen von Kupfer und Messing, sollen im Termin

am 23. October c., Nachmittags 2 Uhr,

und den folgenden Tagen im obern Lokale des Stadthauses öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Nummer-Verzeichniß kann im Kassen-Lokale eingesehen werden.

Die Erhebung des Auktionkostenbeitrages ausgelöst oder prolongirter Pfänder mit 1 Sgr. pro Thaler des Darlehns beginnt mit dem 20. October c.

Der Magistrat.

Memel, den 24. September 1873.

Ein Parzelle des Roggarden-Terrains zwischen dem Kirchhofe, der Wolff'schen Ziegelei und dem Bahnhofe soll auf die Zeit bis ultimo October 1874 meistbietend verpachtet werden. Reflectanten werden zum Vletungs-termin **Montag, den 6. October,** Vormittags 11 Uhr, vor Herrn Stabtrath Fünfstück vorgeladen, woselbst auch das Nähere zu erfragen ist.

Der Magistrat.

Memel, den 3. October 1873.

Zum Verkauf der wegen rückständiger Steuern abgepfändeten Gegenstände steht Auktionstermin auf

den 23. d. Mts.

an, wovon die betreffenden Interessenten hiermit benachrichtigt werden.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siedert in Memel.
 Verantwortlicher Redacteur Dr. Hill in Memel.